

# Mit dem Zug nach UK

Oliver Trevisiol

Internationaler Austausch sorgt für neue Impulse, ermöglicht die Vernetzung über Grenzen und bereichert den Arbeitsalltag. Wenn da nur die Sache mit den problematischen Anreisen nicht wäre. Flugreisen sind ohne jeden Zweifel extrem klimaschädlich. Die Universität hat sich mit recht eine Air Travel Policy gegeben, um solche Flugreisen möglichst zu reduzieren, und sie nimmt am Modellprojekt Flying Less teil. Neben persönlichen, ökologischen Gründen gibt es also auch genügend institutionelle Gründe, um über Alternativen zur Flugreise nachzudenken.

Mein persönlicher Anlass war ein Konferenzbesuch zusammen mit Christoph Schmitt im Rahmen eines Erasmusprojekts an der University of Derby in England. Derby liegt in den Midlands zwischen Sheffield und Coventry, etwa 200 km nördlich von London.

Zunächst stellte ich mir die Frage: Sind Alternativen zum Flug zeitlich und finanziell überhaupt machbar? Also begann ich damit, mich mit möglichen Bahnreisen zu beschäftigen. Zuerst brachte die Interrailreise meines Sohnes mir diese Ticketform wieder in Erinnerung. Damit war ich 30 Jahre nicht mehr gereist, aber heutzutage dürfen auch die über 26-Jährigen Interrailtickets kaufen und die Ticketform gibt es inzwischen in mehreren Varianten. In der kleinsten Variante hat man für 258 Euro europaweit 4 Reisetage innerhalb von 30 Tagen zur Verfügung. Damit liegt man preislich schon einmal im Rahmen eines Fluges von Zürich nach London und der finanzielle Aspekt war damit eigentlich schon geklärt. Zumal wenn bedacht wird, dass man ja weder an den Züricher Flughafen noch von London an das Ziel der Reise, Derby, so ganz umsonst kommt.

Als zweiter Grund kommt hinzu, dass ich grundsätzlich gerne mit der Bahn fahre. Platz zum Sitzen und trotzdem die Möglichkeit, sich zu bewegen. Die Fernzüge in Frankreich und

UK sind ohnehin reservierungspflichtig, womit der Sitzplatz auch gesichert ist. WLAN, Laptop aufklappen und Mails oder Tagesgeschäft auf der Reise bearbeiten, anstatt bei Rückkehr vor einem Berg zu stehen. Und natürlich die Option zu haben, jederzeit einen Kaffee trinken gehen zu können. Und von der Landschaft sieht man auch noch etwas.

Drittens der Zeitaspekt, denn daran hängen die größten Befürchtungen. Geht aber eigentlich, das habe ich nach den ersten Fahrplanrecherchen festgestellt. OK, die Schwarzwaldbahn bleibt einem nicht erspart, aber von Strasbourg ist man dann in 1:45 mit dem TGV in Paris Est. Dann 10 Minuten Fußweg, unterwegs Baguette und Croissant kaufen nicht vergessen, zum Bahnhof Paris Nord, denn dort fährt der Eurostar nach London St. Pancras ab. Der braucht dann 2:15 durch den Tunnel nach London und schon herrscht Linksverkehr. Wobei ich auf dem Weg nach Derby den Bahnhof gar nicht verlassen musste, denn der Intercity fuhr drei Gleise weiter ebenfalls von St. Pancras ab und brachte mich in 90 Minuten direkt nach Derby. Alternativ wäre man auch in 4 Stunden von Zürich in Paris, dann aber im Gare de Lyon und die Metro sollte nicht streiken. Aber dafür ist man dem Risiko DB nicht mehr ausgesetzt. Summa summarum eigentlich auch zeitlich gar nicht so schlecht und innerhalb eines Reisetages gut machbar.

Und wie hat es dann tatsächlich geklappt? Das werden sich jetzt viele fragen. Im Großen und Ganzen ganz wunderbar. Außerhalb Deutschlands waren alle Züge auf die Minute pünktlich. TGV und Eurostar fahren äußerst ruhig und ohne Zwischenhalt ans Ziel. Sowohl das Arbeiten als auch das Kaffeetrinken klappt gut. Gänzlich ohne Probleme ging es freilich nicht. Auf der Hinfahrt fuhr kein TGV, sondern ein ICE ab Stuttgart. Der wurde, wen wundert es, zu spät bereitgestellt. Und so mussten wir in Paris zwischen den Bahnhöfen spurten, auf

das Croissant verzichten und uns im Eiltempo durch die Zollkontrolle kämpfen. An sich wäre das in einer Stunde gut und entspannt zu schaffen gewesen.

In der Gesamtschau, so finde ich, lässt sich eine Reise ins Vereinigte Königreich gut mit dem Zug bewältigen. Und auf der Rückfahrt

gab es dann auch das versäumte Croissant. Auch für internationale Dienstreisen ist die Bahn auf vielen Strecken eine echte Alternative, die wir alle vermehrt nutzen sollten. Ich kann nur dazu ermuntern. Für meinen nächsten internationalen Termin in Slowenien habe ich mir das schon fest vorgenommen.